

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 7

Artikel: Die Territorial Infanterie : eine neue Elite der Armee 95!

Autor: Rathgeb, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Territorial Infanterie – eine neue Elite der Armee 95!

Von Oberleutnant Christian Rathgeb, Rhäzüns

Seit einem Jahr werden an der Inf OS Zürich neben den Füsiliern, Mitrailleuren, Grenadiern und Minenwerfern auch Territorial-Füsiliere (Ter Füs) und Territorial-Grenadiere (Ter Gren) sowie Flieger- und Flab-Füsiliere (FF Füs) zu Zugführern ausgebildet. Die ersten Klassen zeichnen sich durch einen überaus hohen Motivationsstand der Aspiranten und einen enormen Pioniergeist seitens der Instrukturen aus. Während in der ersten OS 1994 noch kaum Material für den Fachdienst vorhanden war, kann sich die heutige Ausrüstung durchaus sehen lassen. Die Klasse D der Inf OS 1/95 von Major i Gst Huber gewährte mit einer Demonstration «Verkehrskontrolle» einen eindrucksvollen Einblick in ihre Fachdienstausbildung.

Einsatzmöglichkeiten

Die Ausbildung der Ter Infanteristen ist auf deren Hauptaufgabe, den subsidiären Unterstützungseinsatz, ausgerichtet. Als Nebenaufgabe sind sie aber dennoch für den militärischen Einsatz vorbereitet.

● **Beim subsidiären Einsatz** stellen Behörden Begehren um Zuweisung militärischer Kräfte, wenn sie mit den eigenen Mitteln ihrer Aufgabe nicht mehr gerecht werden können. Es handelt sich um Einsätze aus dem Bereich der Existenzsicherung und der Hilfeleistung, bei denen die Einsatzverantwortung bei den zivilen Behörden bleibt. Einsätze also, die aufgrund der Gefahr von Aktionen unterhalb der Kriegsschwelle (Terror, Sabotage usw.) erwachsen. In Frage kommen zB die Verstärkung der Polizei oder des Grenzwachtkorps.

● Unter der Einsatzverantwortung des Militärs liegen die **militärischen Einsätze** wie die territoriale Raumüberwachung, der militärische Betreuungsdienst und die minimale Raumsicherung.

Anfangsprobleme

Als Hauptproblem nebst dem fehlenden Material stellte sich in den ersten Ter Füs-Klassen das dem einsatzbezogenen Bedrohungsbild angepasste Verhalten. Für einen Ter Füs ist der Schusswaffengebrauch nur in den selten-



Durchsuchen einer verdächtigen Person.



«Fesselnde Ausbildung»! Major i Gst Heinz Huber und Ter Füs Asp Gerig.

sten Fällen notwendig. Der scharfe Schuss ist das letzte Einsatzmittel. Dass die ersten Aspiranten, die noch als Kämpfer mit herkömmlichem Bedrohungsbild ausgebildet wurden, eine gewisse Umstellungszeit benötigten, ist offensichtlich. Nachdem nun die ersten Ter Füs-Rekruten- und Unteroffiziersschulen durchgeführt wurden, wird dieses Problem aber kaum mehr grosse Mühe bereiten.

Ausbildung

In der ersten Hälfte der 17wöchigen Offizierschule steht die Ausbildung der Aspiranten in der neuen Schiessstechnik an der Pistole und am Sturmgewehr im Zentrum. Daneben wird Nahkampf Ausbildung und Fachdienst Ausbildung im Bereich der Unterstützung der zivilen Behörden betrieben. In der zweiten Hälfte der OS bilden die Verbandsausbildung, die Zugführung, taktische Übungen und das Anlegen und Durchführen von Gruppenübungen Ausbildungsschwerpunkte.

Die taktischen Übungen dienen dazu, die Zusammenarbeit mit den zivilen Betreibern nationaler Anlagen zu schulen. Die FF Füs erhalten die Gelegenheit, ihre Einsätze auf Flugplätzen zu üben, während die Ter Füs beispielsweise ein Kernkraftwerk oder einen wichtigen Produktionsbetrieb zu bearbeiten haben.

Ein möglicher Übungsablauf sieht folgendermassen aus:

- Abspracherapport mit zivilen Betreibern
- Erkundung und Entschlussfassung (Einsatzplanung)
- Entschlussvorträge
- Vorbereitung der Einsatzführung
- Vorbereitung von Gruppenübungen gegen Markeure
- Durchführen der Befehlsausgaben
- Durchführen von Gruppenübungen gegen Markeure

Einen Höhepunkt und Leckerbissen in der Ausbildung der Ter Füs bildete je eine Echtübung mit einem Polizeikorps und dem Grenzwachtkorps in der Durchhaltewoche 1994. Diese Übungen ergänzten das Programm der Durchhalteübung, das die Ter Füs Aspiranten, wie die Minenwerfer, Füsiliere oder Grenadiere absolvierten. Nach den beiden realen Einsätzen ist für den verantwortlichen Klassenlehrer, Major i Gst Huber, klar: «Unsere Fachdienstausbildung ist ohne weiteres mit derjenigen des Grenzwachtkorps und der Polizei kompatibel. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Zusammenarbeiten gegenseitig das Vertrauen stärken. Daher erachte ich es als unumgänglich, mit der Polizei und dem GWK gemeinsame Einsätze zu bestehen.»

Anforderungsprofil

Die Antwort des Klassenlehrers auf die Frage nach dem Anforderungsprofil für einen Ter Füs Asp ist prägnant: «Wir brauchen keine Rambos!» Die Anforderungen an die Ter Füs Asp sind zweifelsfrei hoch und können im wesentlichen in folgende fünf Punkte zusammengefasst werden:

- überlegter Typ, kein Rambo!
- rasche Auffassungsgabe
- analytisches Denken, Fähigkeit, systematisch vorzugehen
- psychologische Kenntnisse und Geschick
- körperliche Fitness

Die Ter Füs-Übungen sind im mentalen Bereich wesentlich anspruchsvoller als die sonstigen Füs-Übungen. Sie erfordern besonderes psychologisches Geschick beispielsweise im Umgang mit aufgebrachtten Demonstranten. Auf den Punkt bringt es Asp Hauswirth: «Das Anforderungsprofil eines Ter Füs oder FF Füs ist grundsätzlich dasjenige eines Poli-



Überprüfung eines Fahrzeuges und einer verdächtigen Person.

zisten! Er muss geistig gewandt, kompetent und fit sein.»

Die bisher entlassenen Zugführer sind überzeugend. Doch haben wir, so die Ausführungen des Klassenlehrers, trotz ausreichendem Informationsstand in den Infanterieschulen bisher auch Leute mit ungenügenden Voraussetzungen in bezug auf die körperlichen und geistigen Kapazitäten erhalten. Den mentalen Fähigkeiten eines Ter Füs muss, um den gestellten Anforderungen gewachsen zu sein, bei der Rekrutierung noch vermehrt Rechnung getragen werden.

Ausrüstung

Im Vergleich zur ersten Offiziersschule konnte betreffend Ausrüstung und Material ein grosser Schritt vorwärts gemacht werden. Vorhanden ist nun Material, um Verkehrsleitmassnahmen und Verkehrskontrollen durchzuführen. Neuerdings ist eigenes Beleuchtungsmaterial vorhanden. In dieser Schule sind erstmals auch Handschellen verfügbar. Durch das neue Material konnte in der zweiten Schule wesentlich zielgerichteter gearbeitet werden. In die Entschlussfassungen einbezogen, aber weiterhin nicht vorhanden, ist das gesamte technische Material, wie Videoüberwachungsgeräte, Spanndrahtsysteme und Druckmatten.

Seit kurzem vorhanden sind Reglemente für die Gefechtsschiess technik und den Objektschutz. Die Reglemente «Der Ter Füs Zug» und «Die Ter Füs Kp» sind in Bearbeitung. Für die Verbandsausbildung auf Stufe Gruppe und Stufe Zug bildet der «Behelf für Übungsleiter 95 (BUL 95)» eine ausgezeichnete Grundlage. Es sind darin enthalten:

Standardverhalten Stufe Gruppe

- Zutrittskontrolle
- Verkehrskontrolle



Der Einsatz des Nagelbretts muss geübt sein!

- Durchsuchen von Fahrzeugen
- Mobile Verkehrskontrolle
- Objektbezogene Überwachung
- Freihalten von Zu- und Wegfahrten

Standardverhalten Stufe Zug

- Verkehrsleitmassnahmen
- Verkehrskontrolle
- Schaffen von Voraussetzungen für Spez Einsätze der Ter Gren

Zukunft

Die ersten beiden Ter Füs-Offiziersschulen zeichneten sich durch einen besonders hohen Motivationsstand aus, den man auch bei sporadischer Zusammenarbeit immer wieder erfreut feststellen konnte. Die hohe Dienstmotivation, die von den Zugführern nun in die Rekrutenschulen getragen wird, liegt wohl zu

einem wesentlichen Teil in der realitätsbezogenen und einsatzorientierten Ausbildung, die auf allen Stufen mit viel Pioniergeist und persönlichem Engagement getragen wurde. Nach dem geglückten Start scheinen mir zwei Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Ausbildung in den Ter Füs-Klassen der OS notwendig.

Erstens, eine dem hohen Anforderungsprofil entsprechende Rekrutierung der Offiziersaspiranten nach dem Motto: Der richtige Mann am richtigen Ort!

Zweitens, von grösster Wichtigkeit ist eine möglichst rasche **Bereitstellung der noch fehlenden technischen Hilfsmittel!**

Standortbestimmung – im Gespräch mit Major i Gst Heinz Huber, Ter Füs-Klassenlehrer/Inf OS Zürich

Schweizer Soldat: Welche Bilanz ziehen Sie nach zwei Ter Füs-Offiziersschulen?

Major Huber: «Ich ziehe eine sehr positive Bilanz. Die Motivation der Aspiranten an der OS ist hoch und wird bei den Ter Füs Asp durch eine realitätsbezogene Ausbildung noch verstärkt. Die Zusammenarbeit mit Zivilen hat gezeigt, dass die Ausbildung in die richtige Richtung geht. Wir haben in den beiden ersten Schulen sehr motivierte Zugführer entlassen können, welche die Einsicht in das haben, was sie machen müssen, die Schwachstellen der Ausbildung kennen und zielgerichtet ausbilden können. Ich hoffe, dass bei

Grundlagen	• Begriffe, Organisation, Auftrag und Mittel des Si/Objektschutzes kennen, Nebenaufgaben beschreiben • Ausbildungsbedürfnisse ableiten
Mentale Vorbereitung Klassifikation von Personen Gewaltanwendung	• Die 5 Stufen der Vorbereitung erklären • Integration in der Ausbildung • Die Klassifikation von Personen und die 5 Stufen der Gewaltanwendung erklären
Signalelemente	• Technik für das Erstellen von Signalelementen und Handhabung der Dok korrekt ausführen
Anhalten, Durchsuchen, Fesseln, Abführen und Befragen einer Person	• Korrekte Technik • Als Ausbilder korrekt vorgehen
Fahrzeugkontrollen	• Korrekte Technik • Korrekte Beurteilung der Bedrohung • Als Ausbilder korrekt vorgehen
Verkehrskontrollen	• Unterschied der Verkehrskontrollen in Ortschaften und Landschaften erklären und anwenden • Mobile Verkehrskontrollen erklären und anwenden • Tag-/Nachtorganisation korrekt durchführen
Beobachtungsposten	• Organisation und Betriebsläufe kennen und praktisch anwenden
Durchsuchen von Räumen und Häusern	• Unterschied von systematischem und dynamischem Vorgehen erklären • Technik des systematischen Vorgehens beherrschen
Kdo Posten	• Organisation und die notwendigen Dokumente erklären • Kdo Posten einrichten
Technische Hilfsmittel	• Hilfsmittel für den Si/Objektschutzauftrag aufzählen und deren Wirkungsweise und Einsatz erklären

Überblick über die Fachdienstausbildung in der Sicherheits- und Objektschutztechnik der Ter Füs- und FF Füs-Aspiranten an der Inf OS Zürich (Tabelle: Maj i Gst Heinz Huber).

der Rekrutierung und Ausbildung der Füs-Truppen der Ter Rgt in den Schulen und Kursen das Know-how dieser Leute genutzt wird.»

Schweizer Soldat: Wie verlief die Zusammenarbeit mit Zivilen?

Major Huber: «Die Zusammenarbeit war in allen Bereichen sehr positiv. Wir haben im Verlauf der Offiziersschulen mit Zivilen im Bereich Versorgung, zB Bewachung eines Tanklagers, mit Kernkraftwerken und sonstigen Infrastrukturen gearbeitet. Jeder Zivile hat sich sofort bereit erklärt, mitzumachen und war interessiert daran, die Ausbildung zu sehen. Eine wesentliche Erkenntnis zogen wir aus den Abspracherapporten mit den Zivilen. Es ist wichtig, dass wir eine gemeinsame Sprache sprechen, dass wir uns nach einer vorgegebenen Checkliste absprechen, und dass auch der zivile Gesprächspartner vorwiegend orientiert ist.

Dieselbe Bilanz ziehe ich für die Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Grenzwachtkorps im letzten Jahr. Auch dort war der Wille für die Zusammenarbeit sehr hoch. In diesen gemeinsamen Übungen haben wir sehr viel profitiert. Es scheint mir, dass die Polizei in dieser Zusammenarbeit auch eine Reklame für sich selbst sieht. Wir haben hier in der OS ein Potential an jungen Leuten, die in der Polizeiarbeit ein gewisses Know-how mitbringen, und ich kann mir vorstellen, dass die Polizei daran interessiert ist, dieses Reservoir zu nutzen.»

Schweizer Soldat: Was ändert sich für die nächste Offiziersschule?

Major Huber: «In der nächsten OS wird es bereits Aspiranten haben, die die Ausbildung als

Ter Füs genossen haben. Dies gibt uns die Möglichkeit, in der Fachausbildung rascher vorwärts zu gehen und mehr Zeit dazu zu verwenden, Übungen anzulegen und durchzuführen. Aber auch in der nächsten OS wird nur etwa die Hälfte der Asp bereits mit der Ter Füs-Ausbildung konfrontiert worden sein. Die bereits ausgebildeten Ter Füs können als Lehrkräfte eingesetzt werden, und so werden wir einige Zeit einsparen können.»

Zukünftige Ter Füs-Zugführer im Gespräch

Von den Aspiranten Aeberhard, Arnet und Hauswirth wollte ich wissen, ob sie vor Eintritt in die Ter Füs OS über ihre neue Funktion genügend informiert wurden, ob ihre Erwartungen erfüllt sind und wie sie die positiven und negativen Erfahrungen und Erlebnisse ihrer Offiziersausbildung beurteilen.

FF Füs Asp Matthias Hauswirth (22), Münsingen

«Die Informationen, die wir in der UOS erhielten, waren nur oberflächlich. Wer tiefgründigere Informationen wollte, musste sich diese selbst beschaffen. Die Erwartungen an die OS wurden grundsätzlich erfüllt. Die neuen Re-



Matthias Hauswirth

glemente im Bereiche der Gefechtsschiess-technik und der Ausbildung am Objektschutz sind fachlich sehr gut und zweckbezogen. Die praktische Ausbildung nimmt viel Zeit in Anspruch und ist schwierig. Übungen mit Spezialisten ergeben neue Erkenntnisse und gute Kniffe. Besonders interessant und lehrreich sind die Übungen gegen Markeure. In der Spezialistenausbildung der FF Füs wurden wir sehr eindrücklich in die Aufgaben und Tätigkeiten der Blauen (Flieger und Flab Trp) eingeführt. Unter fachkundiger Führung der Kursreferenten lernten wir die Einsatzbedürfnisse bzw mögliche Szenarien und Risiken für die FF Füs Trp kennen. In der praktischen Ausbildung sollte in Zukunft noch vermehrt mit Spezialisten wie der Polizei, dem Grenzwachtkorps usw zusammengearbeitet werden. Diese Leute sind vom Fach und können uns noch in einen oder anderen Bereich weiterhelfen.»

Ter Füs Asp Beat Aeberhard (22), Therwil

«In der UOS bin ich über die Ter Füs-Ausbildung eher dürftig informiert worden. Informationen konnte niemand richtig geben, weil die ganze Ausbildung ja noch neu war. Meine Erwartungen an die OS sind mehr als erfüllt. Man lernt hier in der OS mehr mit dem Kopf zu

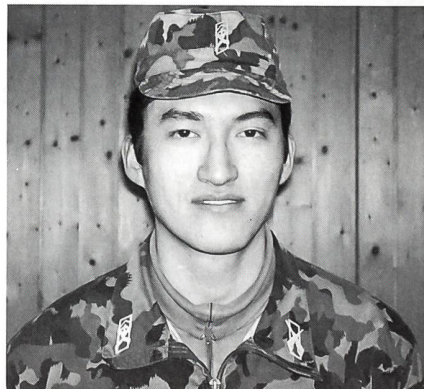


Beat Aeberhard

arbeiten und wird eigentlich von der «Kampfmaschine» zum geistig Gewandten respektive zum Polizisten umerzogen. Gut sind auch die neuen Reglemente, die uns zur Verfügung stehen. Positives Erlebnis war die Fachdienstwoche, in der wir sehr viele Übungen zusammen mit Zivilen gemacht haben. Ein realitätsbezogenes Bild hat man v durch den Einsatz von Markeuren erhalten, die man noch nie gesehen hat. Solche Übungen sollten vermehrt durchgeführt werden, um besser sensibilisiert zu werden. Das Anforderungsprofil eines Ter Füs ist in physischer und psychischer Beziehung hoch, denn es gibt in jeder Beziehung viel zu leisten.»

Ter Füs Asp Rolf Arnet (25), Wolhausen

«Ich habe im zweiten WK auf Füs Of aspiriert. Dann wurde mir das Ter Füs-Handwerk nahegelegt, und ich wurde im WK wirklich sehr gut informiert, auch darüber, dass wir eventuell Assistenzdienst leisten könnten und dass wir eine neue Ausrüstung erhalten. Dann entschied ich mich, die Ter Füs OS zu absolvieren. Meine Erwartungen wurden vollständig erfüllt. Es zeigte sich rasch, dass an jedem einzelnen hohe Anforderungen an die geistige Gewandtheit gestellt werden. So hat jeder-mann in einem Zug eine Schlüsselfunktion inne; fällt er aus oder macht er einen Fehler, könnte die ganze Aktion rasch zu einem Desaster werden. Die Zusammenarbeit mit zivilen Personen erfordert besonderes Einfühlungsvermögen. Gefragt ist auch technisches Verständnis, haben wir doch verschiedene technische Hilfsmittel, wie beispielsweise das WBG 90. In der Arbeitsmethodik fehlte mir der Einsatz von Videokameras. Wenn man sich bei der Arbeit selbst auf Video sehen könnte, hätte man wohl manches Aha-Erlebnis!»



Rolf Arnet

Verhältnismässigkeit als oberstes Gebot

Auch wenn die Füsilier der Territorialtruppen sich auf den ersten Blick nicht von denjenigen der Kampfataillone der Infanterie unterscheiden, ist ihre Ausbildung eine grundsätzlich andere. Dazu gehören unter anderem eine spezielle Schiessausbildung, die Schulung im Nahkampf, im Nachrichtendienst und in der Aufklärung sowie ein gründliches Training im Wachtdienst und im Sicherungseinsatz. Dieses umfassende Programm ist deshalb besonders anforderungsreich, weil die Territorialinfanterie in einem zivilen Umfeld operiert, wo der Grundsatz der **Verhältnismässigkeit** oberstes Gebot ist. Konkret ausgedrückt heisst dies: Während beispielsweise die Grenadiere der «normalen» Infanterieregimenter im Häuserkampf unter Einsatz entsprechender Waffen und Sprengmittel die Zerstörung von Angriffsobjekten anvisieren, hat der Grenadier der Territorialinfanterie auf die Infrastruktur, etwa auf heikle elektronische Anlagen, Rücksicht zu nehmen.

Dafür braucht es auch eine **besondere Ausrüstung**: Auf der Wunschliste des Bundesamtes für Infanterie stehen unter anderem ballistische Schutzwesten, ein Schutzhelm mit integriertem Übermittlungssystem, elektronische Überwachungsgeräte, Absperrmaterial, Pistolen für Territorialgrenadiere, Nachtzielvorrichtungen für Pistolen und anderes mehr. Viele dieser Projekte können allerdings frühestens gegen das Ende des Jahrhunderts realisiert werden. Im Korpsmaterial sind bereits heute auf die Bedürfnisse der Truppe zugeschnittene Helme und Schutzwesten vorhanden; für Beobachtungsaufgaben verfügt die Truppe unter anderem über das Wärmebildgerät 90, wie in der Übung der dritten Kompanie der Zürcher RS in Oensingen zu erkennen war.

Aus NZZ Nr. 115/95